

... „Wenn wir mit dem Schiff in Seenot geraten, was passiert dann mit DIR?“

„Wieso? Was soll mit MIR anderes passieren als mit EUCH? WIR sind dann in Seenot, was wir nicht hoffen wollen!“, entgegnete der Knirps und setzte sich auf den Kai.

„Naja, ... es ist schon etwas anderes, weißt du!“, ließ der Rabe nicht locker.

„Was meinst du?“ Alle sahen Ratzebuz gespannt an. Keiner hatte eine Ahnung, was der Rabe meinte.

„Sollten wir wirklich in Seenot geraten, kann der Große Quak schwimmen, Hick und Hack können übers Wasser laufen und Fleflo, Karlchen und ich können wegfliegen, ... aber DU, ... du würdest einfach untergehen, ... du wärst der Einzige von uns, der keine Überlebenschance hätte!“

Hilpi blickte in die Runde und sah in zustimmende Gesichter.

„Ach, jetzt malt nicht den Teufel an die Wand! Das Fleflöchen macht sich da keine Sorgen!“, versuchte das Nachttier die Kamera-



den  
aufzu-  
muntern.

„Ich sehe das wie  
du, Fleflo. Wir zer-  
brechen uns den Kopf

über Dinge, die noch nicht geschehen sind!“, entgegnete Hilpi, sprang vom Kai auf, lief mit kleinen Schritten auf und ab und blieb schließlich direkt vor Ratzebuz stehen.

„Wenn es passiert ist, ist es zu spät! Dann stirbst du! Ich habe geschworen DICH zu schützen und Gefahren von dir fernzuhalten. Fest steht: ICH lasse dich

SO nicht auf ein Schiff steigen, ... SO ohne jegliche Überlebenschance im Falle einer Katastrophe!“, sprach der Rabe in ernstem und sehr bestimmtem Ton.

„Und? Willst du mich hier in Travemünde festketten?“, forderte Hilpi seinen besten Freund heraus.

„Nein, aber ICH werde dann einfach nicht mehr mitkommen!“, erwiderte der Vogel und sah Hilpi dabei tief in die Augen.

„Oh!“, enttäuscht kniete Hilpi nieder, denn das war ein Schlag in die Magengrube<sup>1</sup>. Das wollte er unter keinen Umständen, denn Ratzebuz war von Anfang an dabei und sollte ihn unbedingt weiter begleiten. Der Knirps atmete tief durch, bevor er kleinlaut fragte: „Und, was machen wir jetzt? Hat irgendjemand eine Idee?“ Er schaute in sprachlose Gesichter.

---

<sup>1</sup> Schlag in die Magengrube: Mulmiges Gefühl im Bauch, weil man Angst hat oder geschockt ist.

Eine lange Zeit verging, in der die Tiere still auf das Meer guckten und überlegten. Sie konnten Ratzebutz ebenso wenig zurücklassen, wie sie Hilpi als Nichtschwimmer auf ein Schiff mitnehmen konnten. Karlchen konnte wie so oft die Gesprächspause am wenigsten lange aushalten und be-



gann: „Also, ... fliegen lernen, ... das wird wohl nichts. Ich habe keine Ahnung, wie ich dir das beibringen könnte!“

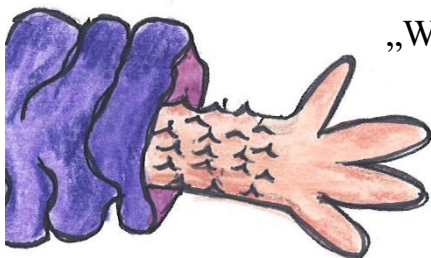
„Beibringen? Das ist die Idee! Fliegen zu lernen ist für Hilpi unmöglich, ... aber schwimmen, ... dass müsstest du doch lernen können!“, schlug der Große Quak vor und schaute

Hilpi an, der bereits das Gesicht verzog. „Und ich“, sprach er weiter und klopfte sich mit der großen dunkelgrünen Hand auf die

Brust, „ich bin derjenige von uns, der dir das am besten zeigen kann!“

„Oh, ... das ist wirklich nett von dir, Großer Quak, aber ich, ... naja, wie soll ich sagen, ... ich, ... ich hasse das Wasser!“, gab der Wicht stockend zu und verschränkte die Arme vor der Brust. Es schüttelte ihn innerlich, wenn er nur daran dachte.

„Du bist also wasserscheu!“, fasste der Frosch Hilpis Worte zusammen.



„Wenn du so willst: ... Ja!  
Ich mag kein Wasser  
auf meiner Haut... und  
schon gar nicht im Ge-  
sicht! Uhaa ... sieh,

wenn ich nur daran denke, bekomme ich eine Gänsehaut!“ Er schob seinen zu langen Pulli nach oben, so dass alle einen Blick auf seine aufgestellten Härchen erhaschen konnten.

„Hm, ... damit wären wir am Ende, würde ich sagen!“, meinte der Fliegerich und brachte die Situati-



on folgendermaßen auf den Punkt: „Was Hilpi will, kann er nicht, und was er könnte, will er nicht!“

Enttäuscht guckten nun auch die Wasserläufer und Fleflo drein. Keiner hatte damit gerechnet, dass sie hier nun ihre Reise beenden würden. Aber anscheinend gab es keinen Ausweg. Es war tatsächlich gefährlich für Hilpi auf ein Schiff zu steigen, wenn er weder schwimmen noch fliegen konnte.

Plötzlich meinte Hick: „Wie wäre es, wenn wir dir zeigen, wie man übers Wasser läuft?“...